

## PRESSEMITTEILUNG

### **ICFB warnt vor steigenden Zinsen**

#### **Finanzierungen möglichst langfristig – Anlagen kurzfristig tätigen**

(Köln, 08.12.2010) Der Kölner Finanzdienstleister ICFB (Investment Consulting Financial Brockerage GmbH) rät derzeit dazu, Finanzierungen möglichst langfristig und Anlagen dagegen kurzfristig zu tätigen. Denn die Schuldenkrise der schwachen Euro-Länder wie Griechenland, Irland und aktuell Portugal werde auch Deutschland und die anderen stabileren Länder anstecken. Die unvermeidbare Nagelprobe werde nun Spanien werden und auch Deutschland habe keinen Impfstoff gegen den Schuldenvirus und werde schlussendlich auch mit im Krankenbett liegen.

So könnten die Bundesanleihen im nächsten Jahr von derzeit knapp 3 % auf wenigstens 4 % steigen, erwarten der Chefstratege Hans-Gerd Plein und Geschäftsführer Bert-Ardo Spelter. „Für die Aktienmärkte sehen wir nach nochmals guten Zahlen im 1. Quartal 2011 und nachfolgend guter Dividendenphase dagegen nach prognostiziertem Hoch im 2. Quartal 2011 einen klaren Abwärtstrend, da die erwarteten weiteren Zuwächse ausbleiben werden.“

Die Rettungsaktionen für die überschuldeten Staaten Europas machten das ganze Dilemma sichtbar. Zwar bemühten sich die europäischen Regierungen verzweifelt, den Euro stabil zu halten und man versuche auch mit Sparprogrammen die Neuverschuldung wieder auf Maastricht-Kurs zu bringen. Es sei aber keine politische Mehrheit in Sicht, die europäische Kleinstaaterei endlich abzuschaffen.

Diese ineffiziente europäische Politik in Verbindung mit riskanten, nur kurzfristig positiv wirkenden EZB-Anleihekaufprogrammen, seit Mai erwarb die EZB knapp 70 Mrd. Anleihen unserer Nachbarn, belaste den Euro weiter. Dabei sitze Deutschland ganz vorne mit im Boot und werde daher zukünftig wesentlich höhere Zinsen für seine eigene Refinanzierung bezahlen müssen, so die ICFB.

Plein und Spelter erwarten, dass der dringend notwendige Schuldenabbau durch eine Inflationierung vorangetrieben wird, da hier das Risiko im Vergleich zum Rezessions- und Deflationsrisiko noch das vermeintlich geringere Übel ist.

So versuchten derzeit auch die USA und andere Länder wie China Ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Abwertung Ihrer Währung zu verbessern oder zu halten. Plein: „China steuert der Überhitzung seiner Wirtschaft, seiner Immobilienblase und einer aktuell erreichten Inflation von 4,4 % mit Zinserhöhungen entgegen. Und die US Notenbank Fed kauft bei enormer Staatsverschuldung weiter Unmengen an Anleihen.“ Eine wirtschaftliche Erholung am US-Arbeitsmarkt mit derzeit 9,8 % Arbeitslosigkeit sei trotz dieser Maßnahmen nicht erkennbar.

Die deutsche Konjunktur hingegen befinde sich noch in guter Verfassung, da die Menschen wegen der Inflationsbefürchtungen noch konsumierten und investierten. Diese Dynamik werde jedoch durch eine spärbedingt abnehmende Auslandsnachfrage Europas und die anhaltende Wirtschaftsschwäche Amerikas deutlich nachlassen. „Die quasi Schuldenübernahme Deutschlands mit der Folge einer Wende in der EZB-Zinspolitik zur Inflationsbegrenzung bedeutet, dass auch die Zinsen in Deutschland steigen werden“, so Spelter.